Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 7 (1917)
Heft: 51

Rubrik: Allerlei

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

leuchtung großer Räume, hat Heiland nun den Versuch unternommen, jenes größte Zirkusgebäude Europas zu einer Kinoaufnahme zu verwenden. Einige Zahlen geben ein Bild der ungeheuren Schwierigkeiten. Ferdinand Bonn, einer der Darsteller, befand sich bei einer Szene auf einem freischwebenden schmalen eisernen Ring, der nicht weniger als 35 Meter über der Manege schwebte. Bei einer anderen Aufnahme befand sich einer der Apparate über 80 Meter von der Szene entfernt, die natürlich von einem zweiten Apparat aus größerer Nähe festgehalten wurde. Auf das Resultat der unter so außergewöhnlichen Verhältnissen gemachten Aufnahmen darf man gespannt sein.

Allerlei.

Eine Millionen-Gründung in der Film-Industrie.

Wie die „Lichtbild-Bühne" in ihrer letzten Nummer mitteilt, wird unter Führung der Bankfirma Schwarz, Goldschmidt u. Co., Berlin, sowie der Carl Lindström-A.-G. die Gründung einer Film-Aktiengesellschaft in die Wege geleitet, die ein Aktienkapital von 25 Millionen Mark aufweisen wird. Das Unternehmen zielt auf Zusammenfassung der Kräfte der deutschen Film-Industrie ab, damit die deutsche Film-Industrie nach Friedensschluss den grossen Auslandsfirmen inbezug auf Kapital und Organisation als mindestens gleichwertig gegenüber zu treten in der Lage ist. Die neue Gesellschaft umfasst zunächst die deutschen Unternehmungen, die bisher der Nordischen Film-Co. gehörten, ferner den gesamten Messter-Konzern. Ausserdem hat das Unternehmen Einfluss auf die Projektions-A.-G. Union genommen.

Kurz vor Redaktionsschluss erhalten wir noch weitere Details zu dieser gewaltigen Gründung:

Durch Aktien- resp. Anteilerwerbungen werden die **„Messter-Film Ges."**, der **„Oliver-Konzern"** inkl. des Besitzstandes der **„Nordisk Film Co."** in Deutschland und die **„Projektions-A.-G. Union"** in eine Interessengemeinschaft verschmolzen. Die Produktion zweier an der Spitze der deutschen Filmindustrie marschierenden Gesellschaften, das ausgedehnteste Verleihgeschäft und etwa 40 der grössten Theater werden dem neuen Unternehmen zur Verfügung stehen.

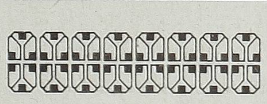
Die Wirkungen dieser grosszügigen Kartellierung nationalen Filmmarkt fühlbar machen. Das ist wohl der grösste in Europa und in unserer Branche gegründete Trust!

Von der Kopenhagener Filmschule.

Olaf Fönß, der auch bei uns wohlbekannte Filmschauspieler, hat dieser Tage seine Filmschule in Kopenhagen eröffnet. Nach seinen eigenen Angaben war der Andrang der Schülerinnen so groß, daß 400 Bewerber und Bewerberinnen abgewiesen werden mußten; teils hatten sie keine ausgesprochene Anlage für die Filmschauspielkunst, teils waren körperliche Gründe entscheidend. Im ganzen sind, wie die „Voss. Ztg." berichtet, 100 Schüler und Schülerinnen aufgenommen worden, und zwar auch eine ganze Reihe Ausländer, nämlich außer Norwegen auch Schweden, 11 Deutsche, 7 Russen. Das weibliche Geschlecht überwiegt bei weitem; drei Viertel der Schüler gehören ihm an. Bei dem Unterricht, der mit Fechten, Gymnastik, plastischen Uebungen und Unterweisung in Tanz und Anstand beginnt und dann zur „Diktion" übergeht, worunter Fönß das richtige Sprechen für den Film versteht, sind eine ganze Reihe von Kräften tätig; Fönß selber greift erst ein, wenn die Schüler und Schülerinen bis zu wirklichen Filmdarstellungen gefördert wird; dann jedoch werden täglich vor ihm Aufführungen veranstaltet. Wenn der Schauspielkurs beendet ist, findet eine Abgangsprüfung statt, und den besten Schülern und Schülerinnen wird dann Gelegenheit gegeben, wirklich einen Film zu spielen. Dieser Probefilm spielt dann die Rolle des Filmvermittlers, denn er wird den Leitern der großen Filmwerkstätten vorgeführt, so daß sie das Spiel der neuen Filmschauspieler beurteilen können, ohne sie selbst sehen zu müssen.

Filmabfälle zu Schuhabsätzen in Schweden.

Eine schwierige Zollbehandlungsfrage hatte man jüngst in Stockholm zu entscheiden. Eine dortige Fabrik hatte aus Norwegen eine Partie Filmabfälle eingeführt, die laut Aufgabe nach Verarbeitung zum Bekleiden von Schuhabsätzen dienen sollten. Die Partie wurde als Filmbilder verzollt, wogegen der Importeur Einspruch erhob, da die Filme teilweise zerschnitten und unvollständig waren. Er verlangte dafür Zollfreiheit, was jetzt auch die Generalzollbehörde eingeräumt hat nach Einholung eines Gutachtens des staatlichen Filmzensuramtes. Dieses erklärte, die ihm vorgelegte Probe sei offenbar nicht zur Verwendung bei Bildervorführung bestimmt, sondern zu diesem Zweck makuliert. Das Amt wies weiter nach, daß Filmabfälle — worunter nicht nur abgenutzter Film und als solche weggeschnittene Teile, sondern auch noch nicht abgenutzte, aber aus verschiedenen Gründen dennoch für den Bildmarkt unbrauchbare Filme zu verstehen wären —


PROTEA

wirklich im Inlande zu dem von der Einfuhrfirma angegebenen Zweck Verwendung finden.

Filmsterne im Variété.

Längst ist die Zeit vorüber, da der Uebergang von der Bühne zum Film zu den Entschlüssen gehörte, die große Ueberwindung kosteten und dem Künstler immer etwas wie ein Schritt abwärts erschien. Inzwischen sind die Fälle häufiger geworden, wo der Film zum Sprungbrett für die Bühne geworden ist, und auf den Brettern des Variétés sind die Filmgrößen keine Seltenheit mehr. Den Beginn machte MaxLinder, der vor Jahren — natürlich im tiefen Frieden — nach einer abenteuerlichen Luftballonfahrt im Film höchst körperlich an einem Seil auf die Bühne des Wintergartens herabstieg und in einem plastischen Ehebruchsschwank mit anderen Künstlern die Hauptrolle mit seiner bedeutenden Komik verkörperte. Er endete — nach dem damals so beliebten Bärentanz — auf einer wilden Flucht am Dirigentenpult.

Das ist jetzt Jahre her — leider ist der schneidige „Max" der Pathés Deutschlands Feind geworden, so weit internationale Begabungen überhaupt in die Feindseligkeiten einbezogen werden können. Seinem Beispiel folgten nicht wenige Filmleute, zuletzt Wanda Treumann und Viggo Larsen in einem Filmschwank des Apollo-Theaters, dann der letztere allein als Maharadscha in einem Ausstattungsstück, und seit dem Monatsbeginn sieht man auf der gleichen Bühne die schöne Fern Andra in drei „mimischen Darstellungen", die den Titel „Eine Flamme in der Nacht" führen und von Viktor Holländer mit einer gut klingenden, wenn schon ein wenig sorglosen Musik versehen sind.

Das Auftreten der Künstlerin gestaltete sich zu einem stürmischen Erfolg; es gab gewaltige Mengen von Blumenspenden und minutenlangen Beifall. Das wird aber nicht darüber hinwegtäuschen dürfen, daß die Handlung, in der Fern Andra ihre schöne und an Stil und Stimmung reiche Kunst zeigte, nicht eben sehr glücklich war. Sie spielt die Geliebte eines Verbrechers, der mit einem Herrn der Gesellschaft flüchtet. In das Hotelzimmer, in dem sie aus diesem Grunde weilt, dringt ihr erster Geliebter, der im Handgemenge von dem andern getötet wird. Fern Andra endet im Kloster; unter Glockengeläut sieht man sie als Nonne den Mann, der durch sie zum Mörder wurde, von sich weisen.

Diese knallige Handlung nutzt das eindringliche Spiel der Künstlerin wirkungsvoll aus; einen vorzüglichen Partner hat sie in dem bekannten Ballettmeister George Blanvalet. Zweifellos dürfte ihr Auftreten auch ihren Films viele neuen Freunde gewinnen.

PROGRAMME DER ZÜRCHER THEATER

vom 22. bis inkl. 23. Dezember.

Central-Theater: „Ikarus", nach dem Roman „Mikael" von Herm. Bang mit Lars Hansson, und „Die Schwerennöter", Lustspiel in 2 Akten.

Orient-Cinema: „Iwan der Grausame".

Roland-Lichtspiele: „Die Uhr", dramatisches Lebensbild in 3 Akten, mit Dorrit Weixler. „Zwei arme Sünder", mit Knoppchen, Lustspiel. „Der Apostel", ital. Kunstfilm in 3 Akten.

Eden-Lichtspiele: „Rübezahls Hochzeit", Märchenbild in 3 Akten, mit Paul Wegener. „Prinzesschen soll heiraten", Lustspiel in 3 Akten. „Vormarsch der Mittelmächte von Udine zum Tagliamento".

Lichtbühne Badenerstrasse: „Der Diamantentrust", Detektivroman in 4 Akten. „Ernst ist das Leben" oder „Ein Opfer auf dem Altar der Liebe", Liebestragödie in 5 Akten, mit Fern-Andra.

Radium-Kino: „Eine Motte flog zum Licht", Zirkus-Drama in 5 Akten, mit Fern-Andra. „Der geheimnisvolle Meyer", Lustspiel in 3 Akten. „Die Besetzung der Insel Oesel".

Speck's Palast-Theater: „Mater dolorosa", die Leidensgeschichte einer Mutter in 4 Akten, mit Fern Andra. „Der Vormarsch der Mittelmächte bis zur Piave".

Zürcherhof: „Wenn die Lawinen stürzen", Gebirgsdrama in 4 Akten, mit Hella Moja. „Der Theaterprinz", Lustspiel in 3 Akten von Franz Hofer.

Orient-Cinema: „Iwan der Grausame", grosser Cines-Film in 5 Akten (verlängert). „Die kleine Lotte und der ruppige Fritz", Lustspiel.

Vom 22. bis inkl. 26. Dezember.

Olympia-Kino: „Maciste als Lebensretter", 6 Akte.

Kino Sihlbrücke: „Das unheimliche Haus", Detektivroman von Rich. Oswald, in 4 Akten. „Charlot am Strande", Keyston-Burleske. „Der Marmor-Leichnam", Kriminal- und Detektivroman in 3 Akten.

Vom 26. bis inkl. 30. Dezember.

Zürcherof: „Odette", nach Victorien Sardou, mit Francesca Bertini, 5 Akte. „Die verflixten Junggesellen", Lustspiel in 3 Akten.

Operateur

(Apparat Pathé)

kann Ende Januar eintreten. 35 Franken Wochenlohn. Reklame, Saal, Heizung zu besorgen.

Offerten unt. Chiffre 1229 an „Kinema", Gerbergasse 8, Zürich 1.